

PRESSEINFORMATION

Land Burgenland – Rechnungsabschluss 2023, weitere Entwicklungen und Ausblick

Eisenstadt, 08.07.2026 – Der Burgenländische Landes-Rechnungshof (BLRH) prüfte den Rechnungsabschluss 2023 des Landes Burgenland und sprach 47 Empfehlungen aus. Zur Beurteilung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung zog er auch den Rechnungsabschluss 2024 sowie die Voranschläge für die Jahre 2025 und 2026 heran.

Die Prüfung zeigt weiterhin offene Mängel aus der Eröffnungsbilanz 2020 auf, die sich bis zum Rechnungsabschluss 2023 und darüber hinaus fortsetzten. Verbesserungsvorschläge machte der BLRH auch zur laufenden Rechnungslegung und zu den Anhängen. Darüber hinaus ließen deutliche Abweichungen zwischen Budgets und tatsächlicher Entwicklung Fragen zur Qualität der Budgetplanung aufkommen.

Grund zur Sorge gab für den BLRH der Ausblick: Für den Zeitraum 2020 bis 2026 wird ein kumulierter Verlust von nahezu einer Milliarde Euro erwartet, der zu finanzieren ist. Dies machte sich dadurch bemerkbar, dass bisher vorhandene Reserven wie die liquiden Mittel und weitere Finanzanlagen (BVOG-Gelder) im Jahr 2024 bzw. 2025 aufgebraucht waren und die Verschuldung im Jahr 2025 weiter anstieg und einen Höchststand erreichte. Im Jahr 2026 gab es das Angebot an die Wohnbaudarlehensnehmer zur vorzeitigen Rückzahlung gegen einen Abschlag von 25 Prozent.

In seiner Stellungnahme zum Prüfungsergebnis berief sich das Land auf einen stabilen Finanzierungshaushalt und dass sich Einnahmen und Ausgaben die Waage halten würden. Der BLRH wies mehrfach darauf hin, dass Einnahmen auch durch die Aufnahme von Darlehen und durch den Verkauf von Vermögen generiert werden können. Daher ist nicht der Finanzierungshaushalt der Maßstab für die Wirtschaftlichkeit, sondern der Ergebnishaushalt und das dort ausgewiesene Nettoergebnis.

DIE FAKTEN IM DETAIL:

Offene Mängel und unklare Vermögenslage

Das Land Burgenland veröffentlichte seine Rechnungsabschlüsse erst bis zu einem Jahr nach dem Stichtag und war somit das Schlusslicht im Ländervergleich.

Mehrere bereits bei der Eröffnungsbilanz 2020 (**EB 2020**) und dem Rechnungsabschluss 2020 (**RA 2020**) festgestellte Mängel waren auch im Rechnungsabschluss 2023 (RA 2023) noch nicht behoben. Besonders kritisch sah der BLRH weiterhin unklare Vermögenspositionen ohne entsprechende Wertberichtigungen. Dadurch wies das Land Vermögenswerte mit fraglicher Existenz aus. Die genaue Vermögenslage blieb für den BLRH daher weiterhin unklar.

Die in Landesunternehmen ausgelagerten Schulden und Vermögenswerte waren nicht im Landeshaushalt abzubilden. Lediglich im Anhang mussten aggregierte Angaben angeführt werden, die jedoch keinen Detailüberblick zuließen. Ein Großteil der in Landesunternehmen ausgelagerten Schulden war durch Haftungen des Landes Burgenland besichert. Diese Haftungen erreichten Ende 2023 eine Größenordnung von 1,38 Milliarden Euro (2024 weiterer Anstieg auf 1,56 Milliarden Euro). Das entsprach dem Volumen des jährlichen Landeshaushalts.

Deutliche Abweichungen zwischen Plan- und Ist-Ergebnissen

Der BLRH kritisierte, dass die Nachtragsvoranschläge erst im Dezember des betreffenden Jahres beschlossen wurden und dennoch – trotz der zeitlichen Nähe zum Jahresende – erhebliche Abweichungen zum tatsächlichen Jahresergebnis aufwiesen. Er empfahl, die Planungsqualität und Prognosegenauigkeit zu verbessern. (**siehe Grafik 1**)

Vermögenshaushalt mit sinkendem Nettovermögen

Die Bilanzsumme 2023 sank seit der EB 2020 um 427 Millionen Euro und zeigte ein Vermögen von 2,70 Milliarden Euro. Davon betraf fast die Hälfte die Forderungen für Wohnbaudarlehen, die im Jahr 2026 von den Darlehensnehmern vorzeitig zurückbezahlt oder verkauft werden sollen. (**siehe Grafik 2**)

Das Nettovermögen 2023 war mit 1,22 Milliarden Euro ausgewiesen. Der BLRH betonte mehrfach, dass das Nettovermögen von Gebietskörperschaften nicht mit dem „Eigenkapital“ vergleichbar war. Vielmehr war seine Veränderung ein Maßstab für das Wirtschaften einer Gebietskörperschaft und somit dafür, ob Vermögen erhalten oder vernichtet wurde. Ziel sollte zumindest der Erhalt des Nettovermögens sein. Dieses hat sich von der EB 2020 bis zum RA 2023 in drei Jahren aufgrund der Verluste und Korrekturen um 275 Millionen Euro verringert. (**siehe Grafik 3**)

Mit dem Verlust des Jahres 2024 (-227 Millionen Euro) sowie den geplanten Verlusten 2025 (-283 Millionen Euro) und 2026 (-236 Millionen Euro) ist ein weiteres Absinken des Nettovermögens um gut 750 Millionen Euro zu erwarten. (**siehe Grafik 5**) Damit verringert sich das Nettovermögen seit der EB 2020 bis Ende 2026 um rund 1 Milliarde Euro.

Ergebnishaushalt mit Trend zu jährlichen Verlusten

Die Ergebnisrechnung, diese ist vergleichbar mit einer „Gewinn- und Verlustrechnung“, wies für das Jahr 2023 Erträge in Höhe von 1,46 Milliarden Euro und Aufwände von 1,55 Milliarden Euro aus. Dies führte zu einem negativen Nettoergebnis (= Verlust) in Höhe von knapp -90 Millionen Euro. Damit reihte sich das Jahr 2023 in den Trend der Vorjahre, die ebenfalls jährliche Verluste zeigten. Der RA 2024 wies einen Verlust von -227 Millionen Euro aus. Auch in den Jahren 2025 und 2026 werden die Aufwände über den Erträgen liegen und somit Verluste ausweisen. (**siehe Grafiken 4 und 5**)

Rechnet man die Verluste von 2020 bis 2026 zusammen, so kommt man auf einen Gesamtverlust in einer Größenordnung von 1 Milliarde Euro, der das Nettovermögen dementsprechend verringern wird. (**siehe Grafik 5**)

2 Presseinformation vom 08.07.2026 zu dem Prüfungsbericht „Land Burgenland - Rechnungsabschluss 2023, weitere Entwicklungen und Ausblick“

Der BLRH musste dem Argument des Landes von „sinkenden Ertragsanteilen des Bundes“ entgegenhalten, dass diese seit dem Jahr 2020 bis Ende 2024 kontinuierlich um 195 Millionen Euro angestiegen sind. (**siehe Grafik 6**)

Liquide Mittel und BVOG-Gelder nahezu aufgebraucht, Schulden angestiegen

Betrugen die liquiden Mittel im Jahr 2021 noch über 300 Millionen Euro, so sanken sie bis Ende 2023 auf rund 220 Millionen Euro und im Jahr 2024 waren sie bis auf 18 Millionen Euro nahezu aufgebraucht. Im Jahr 2025 musste das Land eine Barvorlage (kurzfristige Bankenfinanzierung) in Höhe von 50 Millionen Euro aufnehmen, um die weitere Liquidität zu sichern. (**siehe Grafik 7**)

Auch die ehemals 225 Millionen Euro BVOG-Gelder sanken bis Ende 2023 auf 105 Millionen Euro, im Jahr 2024 auf 33 Millionen Euro und im Jahr 2025 waren sie vollständig aufgebraucht. Betrugen die Darlehen der Österreichischen Bundes-Finanzierungsagentur (OeBFA) am Beginn des Jahres 2020 noch 236 Millionen Euro, so waren sie im RA 2023 bereits mit 402 Millionen Euro ausgewiesen und im RA 2024 mit 437 Millionen Euro. Bis Ende 2025 zeigte sich ein weiterer Anstieg auf 610 Millionen Euro. Die für das Jahr 2026 geplante Reduktion um 200 Millionen Euro soll aus dem Verkauf der Wohnbaudarlehen finanziert werden. (**siehe Grafik 8**)

Zahlungen an Landesunternehmen stark steigend

Mit der steigenden Anzahl an Landesunternehmen bzw. -beteiligungen (Ende 2023 waren es 166, davon war der BLRH bei 120 prüfberechtigt) stiegen auch die Zahlungen des Landes an diese von 248 Millionen Euro im Jahr 2020 auf 603 Millionen Euro im Jahr 2024. Insgesamt flossen in diesem Zeitraum rund 2,17 Milliarden Euro an Landesunternehmen. Die Zahlungen wies das Land in seinen Rechnungsabschlüssen mit unterschiedlichen Bezeichnungen und in verschiedenen Finanzpositionen aus. Dadurch war ein vollständiger Überblick über die tatsächlichen Zahlungsflüsse für Dritte de facto nicht möglich. Der BLRH empfahl daher dem Land, den Rechnungsabschlüssen einen freiwilligen Anhang mit allen Zahlungen an Landesunternehmen beizufügen. (**siehe Grafik 9**)

Weitere Entwicklungen und Ausblick

Rechnungsabschluss 2024

Das negative Nettoergebnis des Jahres 2024 betrug -227 Millionen Euro. Die Bilanzsumme sank um -233 Millionen Euro auf 2,47 Milliarden Euro. Das Nettovermögen sank entsprechend des ausgewiesenen Verlustes auf 1,03 Milliarden Euro. Die liquiden Mittel sanken auf 18 Millionen Euro und die BVOG-Gelder auf 33 Millionen Euro (waren im Jahr 2025 vollständig aufgebraucht).

Nachtragsvoranschlag 2025

Der Nachtragsvoranschlag 2025 zeigte gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag 2025 eine Verschlechterung des Nettoergebnisses von zunächst geplanten -126 Millionen Euro um 157 Millionen Euro auf -283 Millionen Euro. Damit war die Verschlechterung höher als das ursprünglich budgetierte negative Ergebnis. (**siehe Grafik 1**)

Landesvoranschlag 2026 wirft Fragen auf

Der Landesvoranschlag 2026 zeigte im Vergleich zu den bisherigen Rechnungsabschlüssen bzw. dem Nachtragsvoranschlag 2025 mehrere Auffälligkeiten. Das waren beispielsweise ein Absinken des Personalaufwandes (um 30 Millionen Euro) sowie der laufenden Abschreibungen (um 26 Millionen Euro), Dividendenzahlungen von der Landesholding in einer nie dagewesenen Dimension (60 Millionen Euro) und die einseitige Darstellung des Verkaufs der Wohnbaudarlehen (Einzahlung von 650 Millionen Euro) ohne die Berücksichtigung der dadurch entstehenden Verluste, weil die Darlehensnehmer nur 75 Prozent der aushaftenden Darlehenssumme zurückzahlen mussten und ihnen 25 Prozent nachgelassen wurden. Für diesen kurzfristigen Liquiditätseffekt verzichtete das Land aufgrund der Nachlässe auf mehrere hundert Millionen Euro, die es damit künftigen Generationen entzog.

Die geplanten Umstrukturierungen (Auslagerung der Baudirektion in den „Eigenbetrieb BBB Bau und Betrieb Burgenland“, die Auslagerung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturabteilung in die KBB Kulturbetriebe Burgenland GmbH und die Auslagerung von IT-Mitarbeiterinnen und IT-Mitarbeitern in die Digital Burgenland GmbH) waren im Detail nicht erläutert. Das Land plante für das Jahr 2026 mit einem Verlust von -236 Millionen Euro.

Finanzierung der Verluste

Durch die seit 2020 entstandenen und bis ins Jahr 2026 geplanten Verluste werden sich diese auf fast 1 Milliarde Euro summieren. (**siehe Grafik 5**) Der BLRH betonte, dass diese negative wirtschaftliche Entwicklung eine Verlustfinanzierung erforderlich macht, die sich bereits an mehreren Indikatoren feststellen lässt. Zum einen am Verbrauch der liquiden Mittel (300 Millionen Euro, siehe Grafik 7) und der BVOG-Gelder (225 Millionen Euro) sowie die Aufnahme zusätzlicher OeBFA-Darlehen (209 Millionen Euro in den Jahren 2024 und 2025, **siehe Grafik 8**) und Bankenfinanzierungen (Barvorlage über 50 Millionen Euro). Zum anderen sind im Landesvoranschlag 2026 Einnahmen aus dem Verkauf von Wohnbaudarlehen vorgesehen (650 Millionen Euro, davon sollen 200 Millionen Euro für Schuldentilgungen verwendet werden). Und aus Gewinnabfuhren und Dividendenausschüttungen von Landesunternehmen sollen 60 Millionen Euro kommen.

Ratingagentur senkte ihren Ausblick von „stabil“ auf „negativ“

Bis Oktober 2024 veröffentlichte das Land die von Standard & Poor's erstellten Ratingberichte mit der jährlich gleichbleibenden Bewertung „AAA/Stable/A-1+“. Im April 2025 änderte die Ratingagentur den Ausblick auf negativ („AA/Negative/A-1+“). Dieses Ergebnis veröffentlichte das Land nicht mehr. In der Budgetbegleitbroschüre zum Landesvoranschlag 2026 verwies es auf die Beibehaltung des Ratings „AA/A-1+“, ohne den negativen Ausblick zu erwähnen. Der BLRH empfahl, im Sinne der Transparenz das vollständige Ratingergebnis zu kommunizieren.

„Unsere Prüfung zum Rechnungsabschluss 2023 und die darüber hinausgehenden Unterlagen zeigen weiterhin erhebliche Mängel in der Rechnungslegung des Landes. Besonders besorgniserregend ist die Ergebnisentwicklung und der damit verbundene negative finanzielle Ausblick: Für den Zeitraum 2020 bis 2026 wird ein kumulierter Gesamtverlust von nahezu einer Milliarde Euro erwartet, davon die Hälfte allein in den Jahren 2025 und 2026. Dieser Verlust ist natürlich auch zu finanzieren. Mit dem Verbrauch der ehemals vorhandenen liquiden Mittel, der BVOG-Gelder und der vorzeitigen Rückzahlung der Wohnbaudarlehen bzw. ihrem Verkauf an institutionelle Käufer scheinen nunmehr alle Reserven aufgebraucht. Auch die Darlehen des Landes haben sich seit 2020 fast verdreifacht. In den Landesunternehmen ist in den letzten Jahren die Verschuldung rasant angestiegen. Für den Großteil dieser Schulden und ihre Rückzahlung haftet das Land. Offensive Konsolidierungsmaßnahmen konnten wir bisher nicht erkennen. Wir sehen dadurch einen akuten und erheblichen Handlungsbedarf für das Land.“

Direktor des BLRH, René Wenk

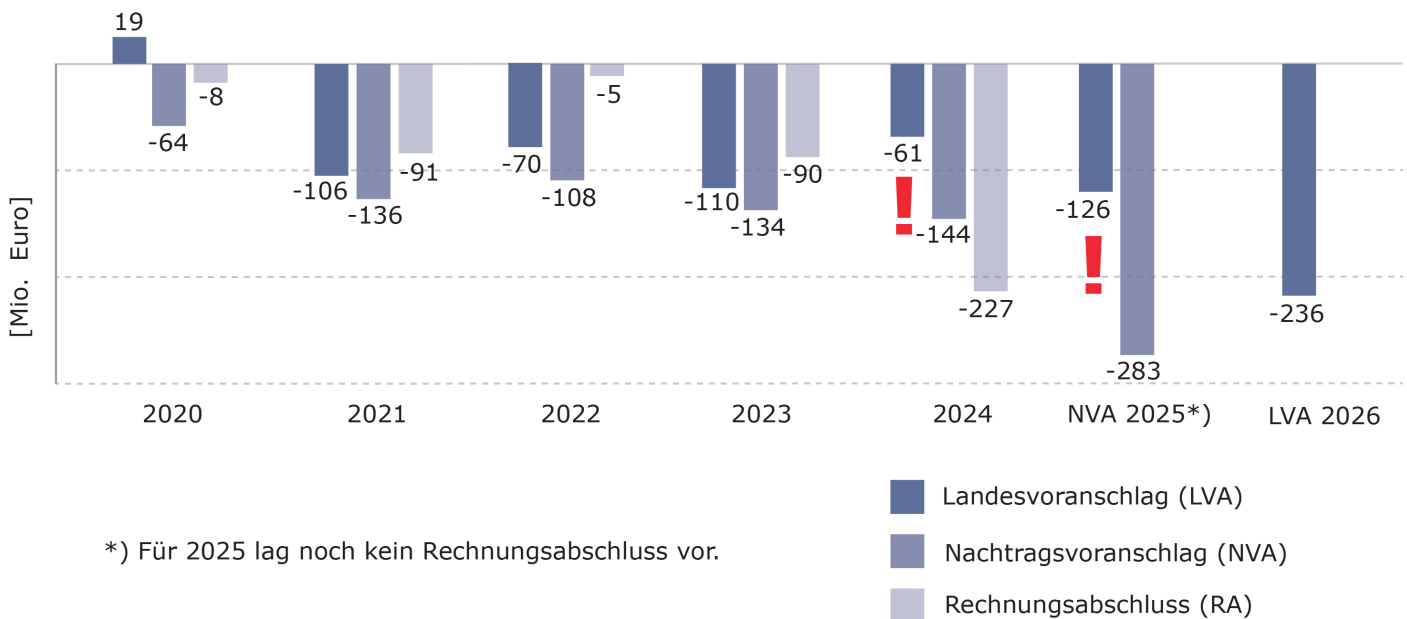
Eisenstadt, 08.07.2026

Pressekontakt

Julia Mezgolits, MA
+43 664 88 49 51 48
kommunikation@blrh.at

GRAFIKEN ZUR PRESSEAUSSENDUNG:

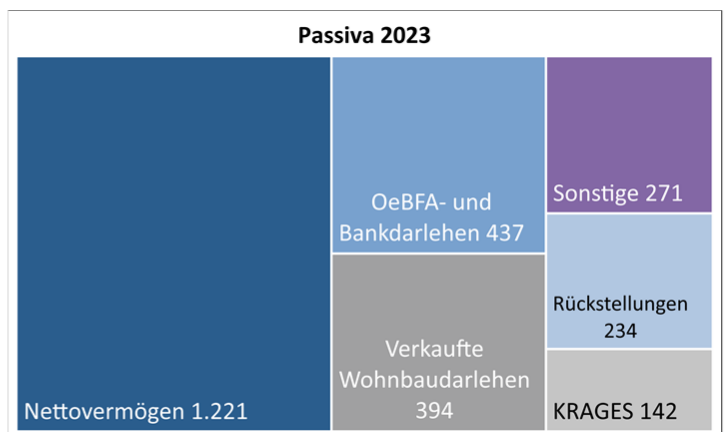
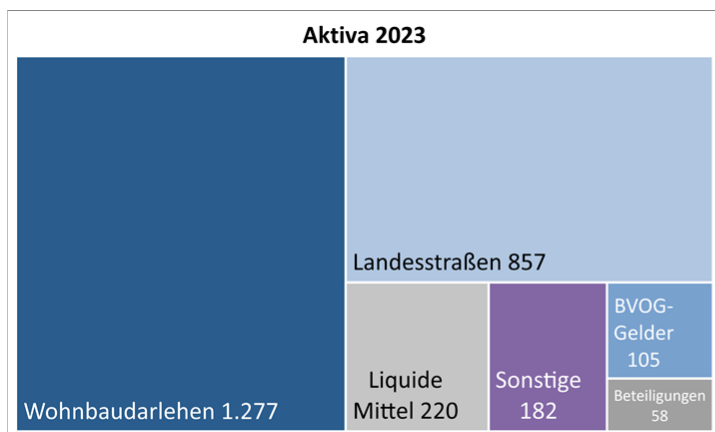
Grafik 1: Abweichungen der Ist-Nettoergebnisse von den Planungen



Hohe Abweichungen zwischen Planwerten und tatsächlichen Ist-Ergebnissen. Mangelnde Qualität der Budgetierung - besonders 2024 und 2025.



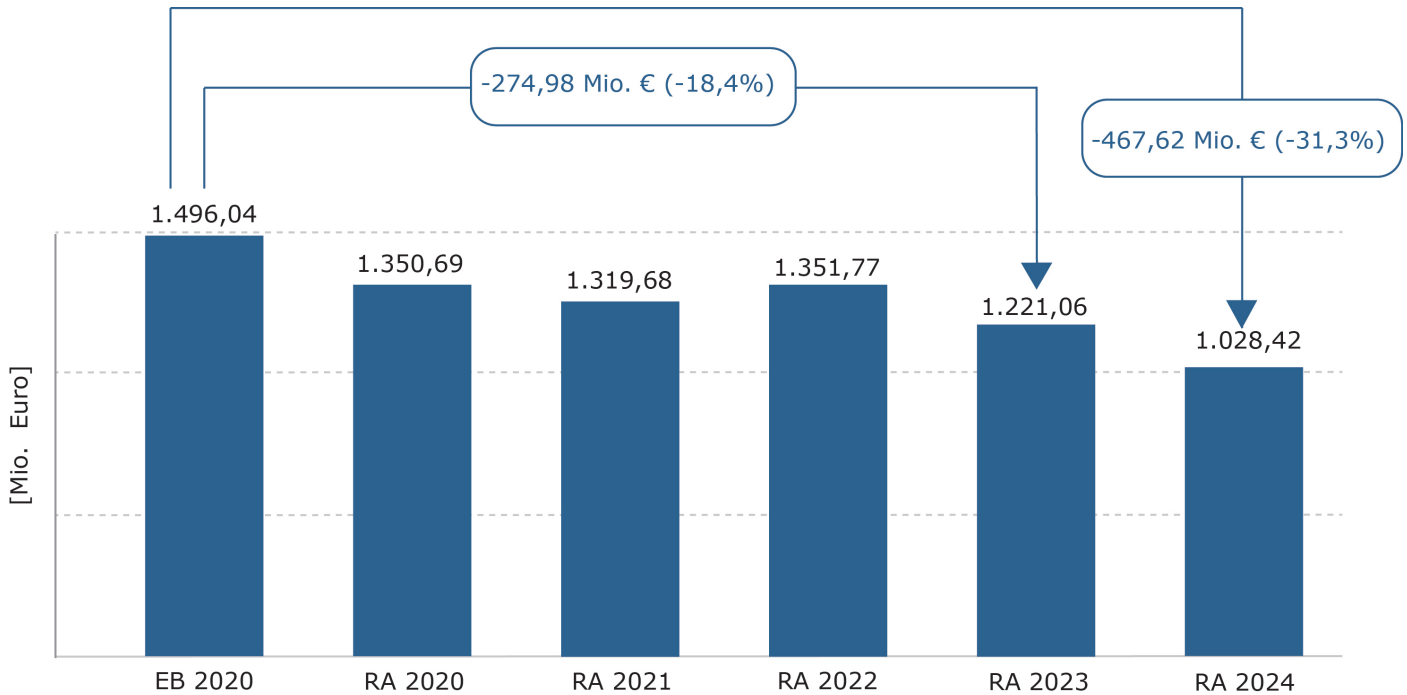
Grafik 2: Aktiva und Passiva 2023



Werte in Millionen Euro

Bilanzsumme: 2.699 Millionen Euro

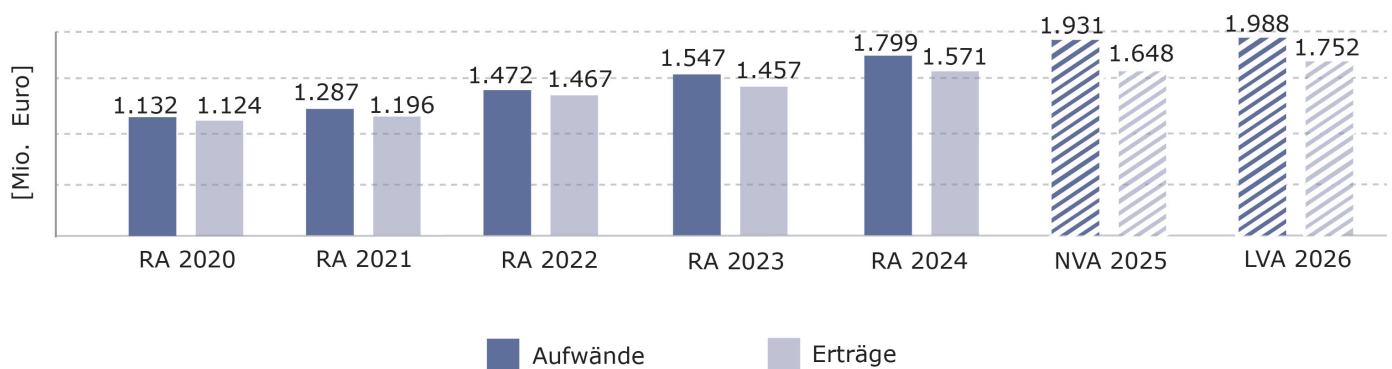
Grafik 3: Entwicklung des Nettovermögens



Nettovermögen bis 2024 um fast ein Drittel geschrumpft.



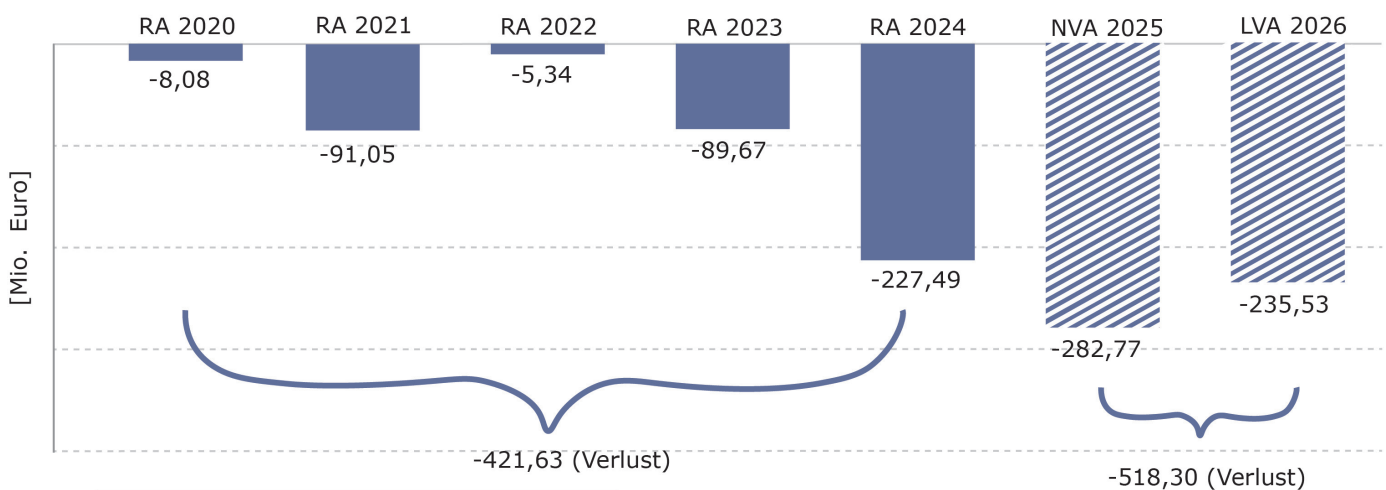
Grafik 4: Entwicklung der Aufwände und Erträge



Seit 2020 waren die Aufwände höher als die Erträge (= jährliche Verluste). Bis 2026 ergibt sich damit ein Gesamtverlust von rund 1 Mrd. Euro.



Grafik 5: Entwicklung der Nettoergebnisse

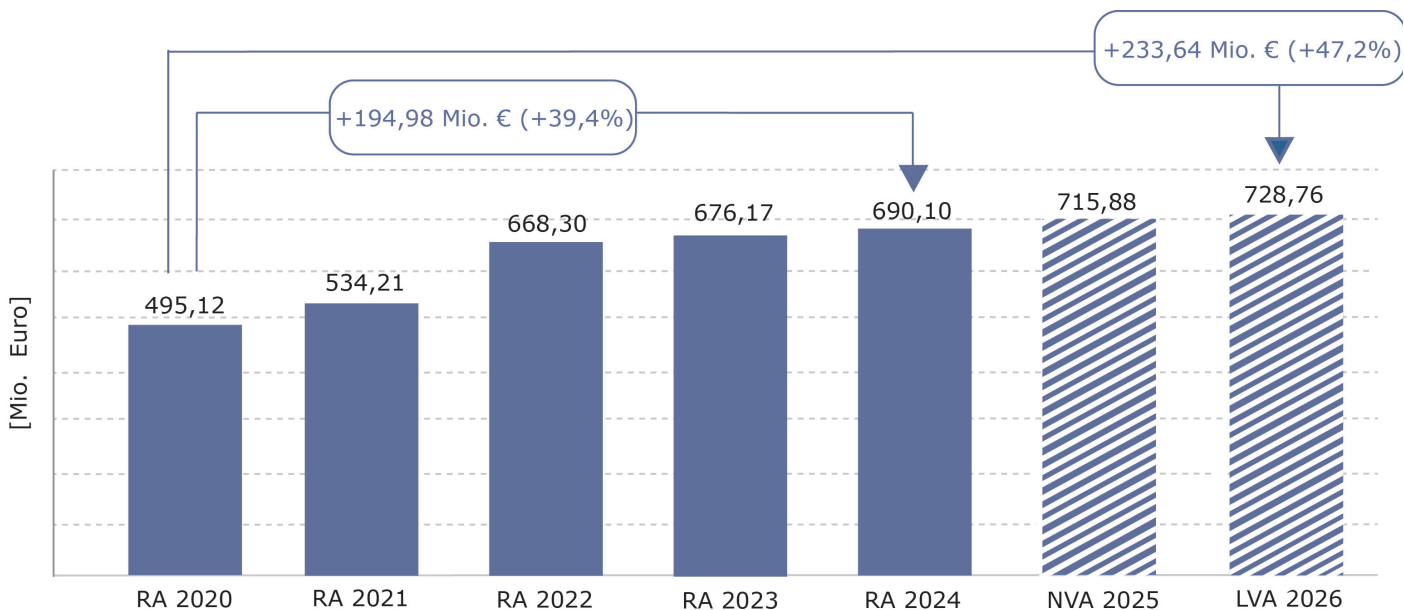


Summe Nettoergebnisse	-939,94 Mio. €
Korrekturen	-48,90 Mio. €
Gesamtverlust	-988,84 Mio. €

Gesamtverlust fast 1 Mrd. Euro. Insbesondere seit 2024 stark negative Tendenz.



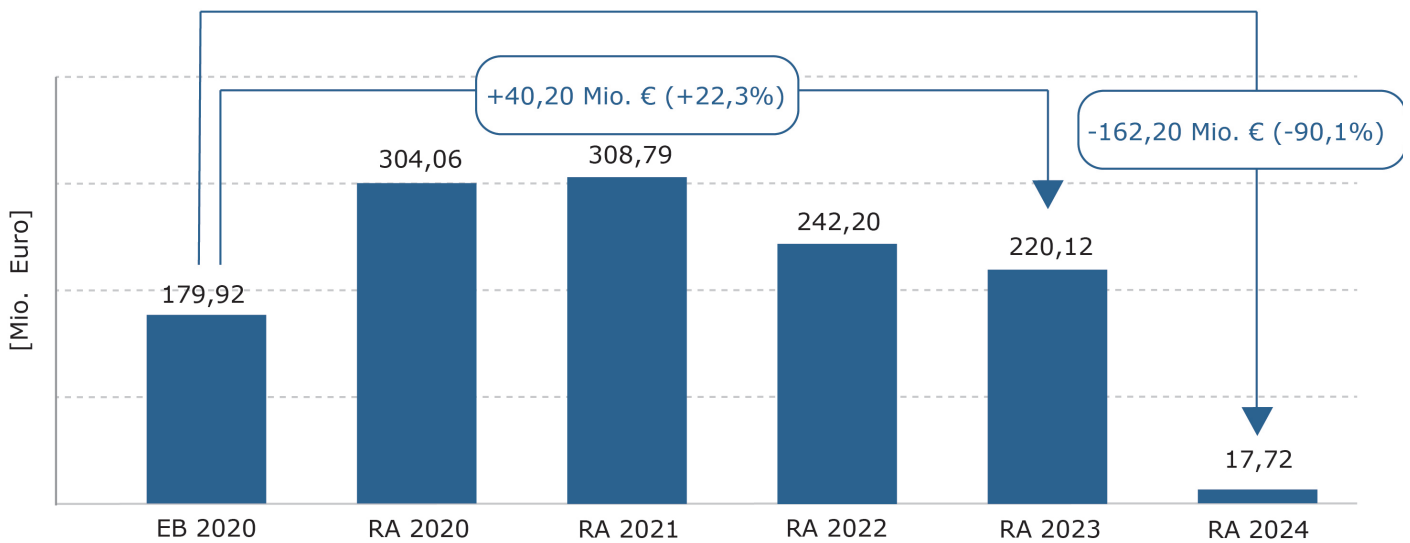
Grafik 6: Entwicklung der Ertragsanteile



Jährlicher Anstieg der Ertragsanteile.
Planungen des Landes gehen von weiterem Anstieg aus.



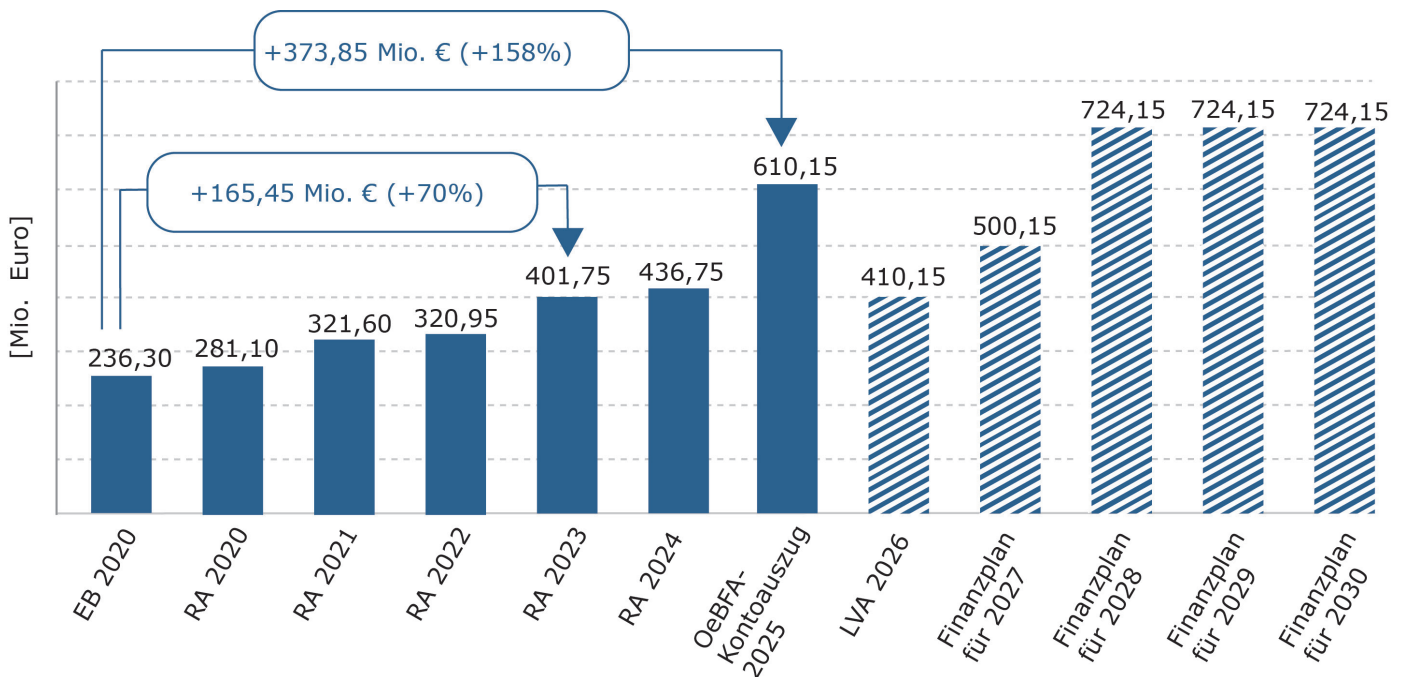
Grafik 7: Entwicklung der liquiden Mittel



Liquide Mittel bis Ende 2024 nahezu aufgebraucht.



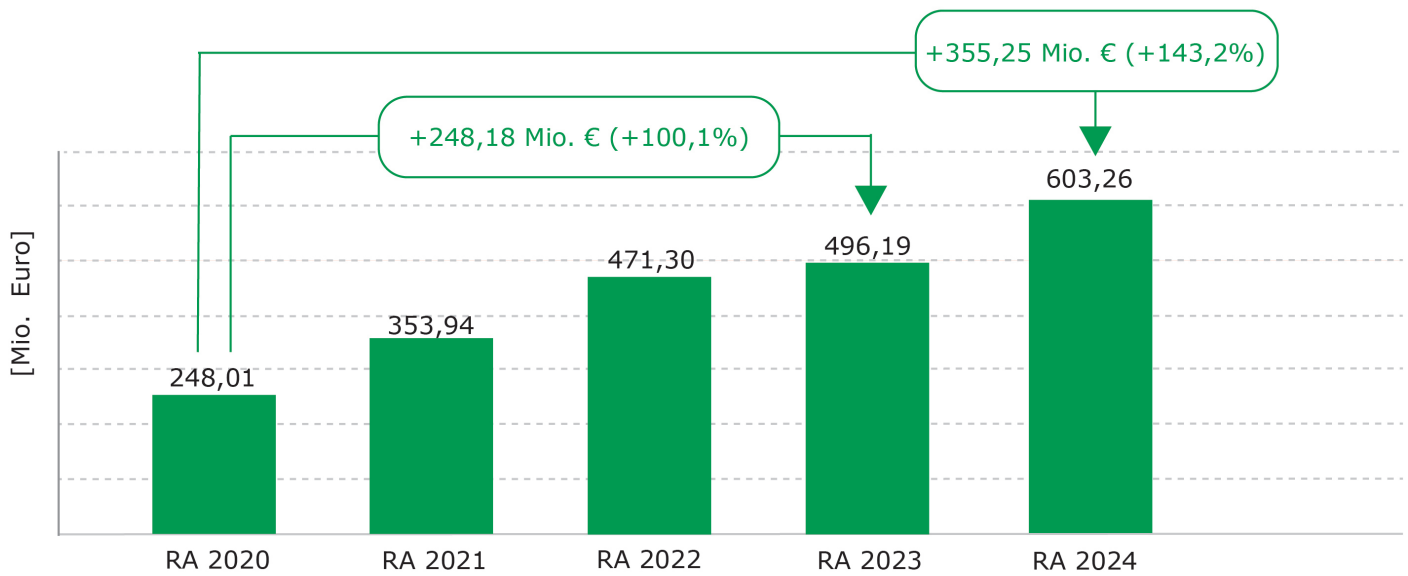
Grafik 8: Entwicklung der OeBFA-Darlehen



Anstieg der OeBFA-Darlehen seit 2020 auf 610 Mio. Euro. Geplanter Rückgang 2026 soll durch Verkauf der Wohnbaudarlehen finanziert werden.



Grafik 9: Entwicklung der Zahlungen an Landesunternehmen



**Bis 2023 Verdoppelung der Zahlungsflüsse an Landesunternehmen.
Bis 2024 weiter starker Anstieg.**

